



Nr. 18. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.

Erscheinungswweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die empfindliche Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag, den 22. Januar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbortbezirk Mk. 1.85, im Fernverkehr Mk. 1.95. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg.

Im Dezember 702000 Tonnen versenkt.

Zur Kriegslage. — Die Entwicklung im Osten. Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

An verschiedenen Frontabschnitten im Westen, an der italienischen Front und in Mazedonien verstärkt sich die Tätigkeit, so daß mit der Möglichkeit größerer Unternehmungen in nächster Zeit gerechnet werden kann. Namentlich im Westen ist die Aufklärungsstätigkeit auf beiden Seiten seit Wochen sehr rege. Die englische Presse verbreitet zwecks Ermunterung der Ententevölker die Nachricht, daß das englische Heer in absehbarer Zeit wieder eine Offensive plane. Die Befähigung dieser Gerüchte können wir ruhig der Zukunft überlassen. In Frankreich hat die Haltung Amerikas, das den Alliierten die Wahl zwischen Getreide und Soldaten lassen will, sehr verschärft. Man steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich genug gebietet hat, und hatte das Volk so hübsch mit der bevorstehenden amerikanischen Hilfe vertrösten können. Nun sollen womöglich noch größere Opfer gebracht werden; denn das sehen die Franzosen ein, zu dem etwaigen großen Frühjahrskampf werden die Amerikaner unter keinen Umständen zur Stelle sein. Den Triumph der Italiener, daß sie die Offensive der Mittelmächte aufgehalten haben, können wir ihnen gönnen; sie werden es sich aber selbst zusehen müssen, daß für uns ein weiteres Vordringen in Italien keinen strategischen Wert hat; denn der entscheidende Schlag fällt im Westen, und unsere derzeitige günstige strategische Defensivstellung in Italien sichert uns vor Überraschungen. Ganz wesentlich aber zur Stärkung unserer militärischen Lage trägt der Unterseeboottkrieg bei, dessen Ergebnis in elf Monaten zeigt, daß er mit unsehbarer Sicherheit den feindlichen Schiffsraum derart in absehbarer Zeit treffen wird, daß unser Heer sowohl in militärischer wie wirtschaftlicher Beziehung seine entscheidende Macht anerkennen müssen.

Heute tragen die Alliierten noch eine Zuvorsichtlichkeit zur Schau, die angesichts der Lage der Entente bewundernswert ist. Es wird die Parole ausgegeben: für den Ausfall Rußlands ist Amerika eingetreten und vielleicht . . . kommt auch noch Japan. Damit werden die kriegsmüden Ententevölker wachgehalten. Ja, der englische Vorkämpfer in Petersburg, Duchanan, der im übrigen die Verhältnisse in Rußland sehr schwarz schildert, glaubt sogar, daß Rußland noch nicht am Ende angelangt ist, womit er wohl meint, daß es noch einmal für Englands Ziele die Waffe aufnehmen wird. Die Nachrichten aus Rußland lassen allerdings eine solche Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheinen. Die gesetzgebende Versammlung, die als Grundlage dem neuen russischen Staat das feststehende Gerüst geben sollte, wurde von der Regierung aufgelöst, weil sie die Behandlung der Friedensverhandlungen nicht gutheißt, und die Anträge der Maximalisten über Verstaatlichung und Verteilung des Landbestandes, sowie über Verstaatlichung des Bankwesens und die Verwirklichung sonstiger sozialistischer Maßnahmen ablehnte. Man muß bedenken, daß die dadurch der Regierung erwachsende Opposition nicht klein ist, und wie die Ententepresse zu melden weiß, sind die Maximalisten nur durch Anwendung schärfster Gewaltmaßnahmen in der Lage, die Gegenrevolution zu unterdrücken. Ob das dauernd gelingen wird, wissen wir nicht. Das muß allerdings auch in Betracht gezogen werden: gutwillig werden die Maximalisten ihre Macht nicht aus den Händen geben, und wenn heute die Gegenrevolution aufkommen will, so kann sie es nur auf Grund eines blutigen Bürgerkrieges erreichen, und ob dann nach einer solchen Selbstzerfleischung das russische Heer noch imstande wäre, weiterzukämpfen, das können wir vorerst dahingestellt sein lassen. Dazu käme dann noch die Frage der Haltung der Fremdvölker. Die Finnen, Estländer, Polen und Ukrainer dürften kaum ihre Selbstständigkeit wieder aufgeben. Nach den letzten Mitteilungen aus West-Bukowina ist Aussicht zu einem baldigen Friedensschluß mit der Ukraine — vorausgesetzt, daß die Entente, die in der Ukraine unzählige Agenten hat, mit ihren Nachschüssen kein Glas mehr hat. Das sind also alles Erwidrungen, die zur Beurteilung der

Das U-Bootergebnis vom Dezember.

(BVB.) Berlin, 21. Jan. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt 702 000 Br.-R.-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten Unterseeboottkrieges auf 8 958 000 Br.-R.-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend. Es stellt sich um etwa 100 000 Br.-R.-Tonnen höher, als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des September und Oktober noch um rund 30 000 Tonnen. In folgender Berechnung soll der Versuch gemacht werden, einen zahlenmäßigen Gradmesser für die militärische Leistung unserer Unterseeboote für die vergangenen elf Monate zu finden. Es muß vorweg ausdrücklich betont werden, daß der Wert der Prozentzahlen nicht in ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verhältnis zueinander zu sehen ist. Nehmen wir an, daß ein Drittel des auf England, Frankreich und Italien zusammenfahrenden Schiffsraums, und zwar des gesamten sowohl für die bürgerliche, wie die militärische Versorgung, — für die letztere sind etwa 35 Prozent des Gesamtschiffsraums zu rechnen — sich dauernd im Sperrgebiet befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos zu hoch gegriffen ist, so erhält man folgende Prozentziffern des Versenkungsergebnisses von dem sich nach vorstehender Annahme im Sperrgebiet befindenden Schiffsraum:

Monat 1917:	Schiffsraum im Sperrgebiet (1/3 des auf England, Frankreich und Italien zusammenfahrenden Schiffsraums)	Versenkungsziffer	Anteil in Prozent
Februar	8 217 000	781 500	9,5
März	8 125 000	88 000	10,9
April	7 958 000	1 091 000	13,7
Mai	7 817 000	869 000	11,1
Juni	7 687 000	1 018 000	13,3
Juli	7 548 000	811 000	10,8
August	7 367 000	808 000	10,9
September	7 200 000	672 000	9,3
Oktober	7 080 000	674 000	9,5
November	6 900 000	670 000	8,8
Dezember	6 738 000	702 000	10,4

Eine ähnliche englische Statistik (dies sei hervorgehoben) kommt auf höhere Prozentziffern. Der Verlauf der Prozentzahlen und die Höhe des Dezemberergebnisses zeigt, daß trotz der Abnahme des Verkehrs, der erheblichen Verärterung der Gegenwirkung, der Ungunst der Jahreszeit und der Verringerung der Dichte des Verkehrs infolge Geleitzugsbildung die militärische Leistung, die in der Prozentzahl der Versenkung zum Ausdruck kommt, sich nicht vermindert hat. Eines vor allem noch kann man schließen, daß die nicht ohne Grund mit so viel Lärm in die Öffentlichkeit hinausgetragenen Behauptungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, man sei der Unterseebootgefahr Herr geworden, die Abwehrmaßnahmen hätten nunmehr den erwarteten Erfolg gehabt, die Verluste der deutschen Flotte an Unterseebooten seien ungenügend gewesen, einfach aus der Luft gegriffen sind, um im eigenen Lande zu beruhigen und in Deutschland bei den wenigen, die nicht oder nicht fest an den Enderfolg des Unterseeboottkrieges glauben, Mutlosigkeit und Zweifel zu erwecken, und den Gedanken der Aufgabe dieses gegen England einzig wirksamen Kriegsmittels, den man von Seiten unserer Feinde auch auf dem Wege über das neutrale Ausland zu fördern sucht, in das deutsche Volk hineinzutragen.

Die den Tatsachen so offen widersprechende Ausbreitung englischer Staatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die „Unterseebootpest“ empfindet, und daß die führenden Staatsmänner unserer Gegner diesem Kriegsmittel selbst entscheidenden Wert beilegen.

Lage im Osten gehören. Von Seiten der Mittelmächte ist den Russen das größtmögliche Entgegenkommen bewiesen worden. Der österreichische Ministerpräsident v. Seidler hat gegenüber einer Abordnung der österreichischen Sozialdemokratie erklärt, daß man den russischen Wünschen soweit entgegenkomme, als es mit den eigenen Interessen vereinbar sei. Es werde bei einigermaßen gutem Willen Rußlands eine Verständigung möglich sein. Die Forderung der russischen Regierung allerdings, die besetzten Gebiete vor einem allgemeinen Frieden zu räumen, sei angesichts der noch nicht gefestigten Verhältnisse in Rußland nicht annehmbar. Für die Vollerführung des Krieges an den anderen Fronten sei die Entente schuldig. Wenn allerdings in Oesterreich die Sozialdemokratie mit Hilfe der landesverräterischen Tschechen Ausstände inszeniert, die das gesamte Wirtschaftsleben gefährden, dann müssen unsere Feinde natürlich den Eindruck gewinnen, daß sie vielleicht doch noch zu liegen vermögen infolge der inneren Zustände in unserer verbündeten Nachbarmonarchie. Der Ausstand ist zwar jetzt beendet, weil die Regierung energische Maßnahmen zur Regelung der Nahrungsmittelversorgung, die in Oesterreich schon lange im argen lag, versprochen hat. Aber solche Ereignisse werden von unseren Feinden zwecks Ermüdung ihrer Völker ausgenutzt, und sollten die Herrschaft der Nationalität sagen müssen, ehe sie sich für die Pläne der Tschechen hergeben. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(BVB.) Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht; nordöstlich und östlich von Vern, sowie an der Front von Lens bis Epigny hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Benthuis blieben bei Abwehr eines englischen Vorkostes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg. In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Doiransee lebte das Artilleriefener zeitweilig auf. In der Strumebene kam es mehrfach zu Vorkesseldämpfen, die für die Brigaden erfolgreich verliefen.

Italienische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

(BVB.) Berlin, 21. Jan. Im westlichen Teil des Sperrgebietes um England hätten unsere rastlos tätigen U-Boote den Gegnern einen Verlust von 19 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraum zu. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Ärmel- und St. Georgskanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befinden sich 3 größere Dampfer von über 4000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Colmere“, der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war festgestellt werden.

(BVB.) Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 22 000 Br.-R.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl tief beladen und besetzt war, konnte der fruchtbarste französische Dampfer „Magellan“ (6265 Br.-R.-Tonnen) mit Salpeterladung von Chile nach Frankreich festgehalten werden. Unter den übrigen vernichteten Schiffen befanden sich zwei große englische Dampfer.

Ärztliche Bekanntmachungen.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Wildbad.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann in diesem Jahr an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit Aufnahme und Verpflegung nicht gewährt werden, weil dasselbe militärischen Zwecken dient.

Dagegen kann solchen Kranken freies Bad

a) mit einer Geldunterstützung von 25-60 M.

b) ohne Geldunterstützung bewilligt werden.

Ueber die Voraussetzungen zur Erlangung dieser Vergünstigungen, sowie über die Anbringung der Gesuche ist das Nähere der im „Staatsanzeiger“ Nr. 12 erschienenen Bekanntmachung der K. Badeverwaltung Wildbad vom 15. ds. Mts. zu entnehmen.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf diese Bekanntmachung hingewiesen und wollen für rechtzeitige Einreichung etwaiger Gesuche besorgt sein.

Calw, den 19. Jan. 1918.

K. Oberamt: Binder.

Pflegliche Behandlung der Kartoffelvorräte.

Da die Haltbarkeit der letztjährigen Herbstkartoffeln sehr zu wünschen übrig läßt, werden die Verbraucher, die ihren Winter- und Frühjahrsbedarf unmittelbar vom Erzeuger bezogen und eingelagert haben, auf die Notwendigkeit pfleglicher Behandlung ihrer Kartoffelvorräte eindringlich hingewiesen. Dabei werden folgende Gesichtspunkte hervorgehoben:

1. Die erste Voraussetzung für die Erhaltung der Kartoffeln ist der Schutz gegen Frost und Fäulnis. Der Keller muß daher unbedingt frostfrei und trocken sein. Leichte Durchlüftung ist sehr erwünscht, darf aber nur bei frostfreiem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln halten sich am besten bei einer Kellertemperatur von zwei bis acht Grad Celsius.

2. Die Kartoffeln sind mindestens alle 14 Tage zu besichtigen. Zum täglichen Gebrauch sind nicht die besten, sondern solche Knollen auszuwählen, die Anzeichen des kommenden Verderbs zeigen, also ranke und verlesene. Die schönsten Kartoffeln halten am längsten.

(WZB.) Berlin, 21. Jan. Der erhebliche Verlust der französischen Handelsflotte spielt in den Kammerverhandlungen häufig eine Rolle. Der Verpflegungsminister Borst erklärte neulich, daß die Notwendigkeit bestehe, 36,7 Millionen Doppelzentner Getreide einzuführen. Vor dem Kriege brauchte nur in Not- oder Mispert Jahren Brotgetreide eingeführt zu werden. Der ungeheure Unterschied ist hauptsächlich auf die Verringering der angebauten Fläche, dem Mangel an Arbeitskräften und das Fehlen von Düngemitteln zurückzuführen. Der Minister erklärte, daß er nicht ohne Besorgnis in die Zukunft sehe.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Vorgänge in Rußland.

Erklärung der Volkshewill in der verfassunggebenden Versammlung.

(WZB.) Petersburg, 21. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Die beträchtliche Mehrheit des arbeitenden Rußland, die Arbeiter, Soldaten und Bauern, richtete an die verfassunggebende Versammlung die Aufforderung, die Errungenschaften der Oktoberrevolution, die Erlasse der Arbeiter- und Soldatenräte über Grund und Boden, über die Kontrolle der Arbeiter und vor allem die Autorität der Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten anzuerkennen. Der Hauptausschuß, der den Willen der beträchtlichen Mehrheit der arbeitenden Massen Rußlands ausführt, fordert die verfassunggebende Versammlung auf, diesen Willen anzuerkennen. Die Mehrheit der verfassunggebenden Versammlung wies in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Bürgerturns diesen Antrag zurück und fordert das ganze arbeitende Rußland heraus. In der verfassunggebenden Versammlung führt die Mehrheit der revolutionären Sozialisten der Rechten die Partei der Kerenski, Awkrentiew und Tschernow. Diese Partei, die sich sozialistisch und revolutionär nennt, führt das gegenrevolutionäre Bürgerturn im Kampfe an. Die verfassunggebende Versammlung ist in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung das Ergebnis eines Kräfteverhältnisses, das sich vor der Oktoberrevolution gebildet hat. Die gegenwärtige gegenrevolutionäre Mehrheit ist nach alten Listen bestimmt worden und stellt sich der Bewegung der Arbeiter und Bauern in den Weg. Die Debatten im Laufe des Tages zeigen, daß die Partei der revolutionären Sozialisten, die Anhänger Kerenski, das Volk mit Worten und Verheißungen füllt, indem sie ihm alles verspricht, aber in Wirklichkeit entschlossen ist, die Autorität der Sowjets der Arbeiter, Soldaten und Bauern zu bekämpfen, ferner die sozialistischen Maßnahmen, wie die Verteilung des Grundbesitzes und des ganzen Inventars an die Bauern ohne Entgelt, die Nationalisierung der Banken und die Kontrolle und Aufhebung der Staatsschulden. Da wir keine Minute lang Mitleid mit den Verbrechen der Feinde des Volkes sein wollen, so erklären wir, daß wir die verfassunggebende Versammlung verlassen.

Neuermeldungen über die Zustände in Petersburg.

(WZB.) Amsterdam, 22. Jan. Neuter meldet aus Petersburg vom 19. Januar: Man hält es für wahrscheinlich, daß die Sowjets und die maximalistischen Mitglieder sich zu einer neuen verfassunggebenden Versammlung unter dem Namen

3. Die Kartoffeln sollen nicht über 80 cm, keinesfalls aber über 80 cm hoch geschichtet werden. Besteht der Kellerboden aus Zement, so legt man am besten einen Lattenrost unter, jedoch die Knollen hohl liegen.

4. In der auf der Rückseite der Bezugsscheine abgedruckten Belehrung über die Einkellerung von Kartoffeln ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß nur gesunde Kartoffeln eingelagert werden sollen und daher vor der Einlagerung eine sorgfältige Verlesung vorgenommen werden müsse. Eine zweite Verlesung im Frühjahr ist sehr zu empfehlen; im übrigen aber lasse man die Kartoffeln ruhig liegen, solange sie keine Veränderung, namentlich keine Fäulniserscheinung zeigen. Die Kartoffel ist sehr empfindlich und alles unnötige Schütten und Werfen (namentlich auch das Herumtreten auf den Knollen!) muß vermieden werden.

5. Beginnen die Kartoffeln zu keimen, so entferne man die Keime sorgfältig.

Calw, den 18. Jan. 1918.

K. Oberamt: Binder.

Pferdevormusterung im Bezirk Calw.

In allererster Zeit wird im Bezirk Calw eine Vormusterung des Pferdebestands (Pferdeaushebungsvorschrift vom 6. Oktober 1902, Reg.-Bl. S. 455, mit Änderungen vom 7. März 1905, Reg.-Bl. S. 47, und 18. Oktober 1907, Reg.-Bl. S. 765, sowie Erlaß des K. Min. des Innern vom 10. Februar 1909, Amtsblatt S. 31) stattfinden.

Während den Ortsbehörden die erforderlichen Vorbrude für Pferdevorführungslisten (Kopf- und Einlegebogen) demnächst zugehen, wollen diese umgehend berichten, wieviele Bestimmungsstufeln (Anlage A, A¹ und B der Pferdeaushebungsvorschrift) bei ihnen vorhanden sind bzw. wieviele sie benötigen, worauf ihnen der Bedarf zugestellt werden wird.

Das Verzeichnis der im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde (Vorführungsliste) ist sodann sofort in doppelter Ausfertigung anzulegen. Da die richtige Aufstellung dieses Verzeichnisses von größter Wichtigkeit für den geordneten Gang des Vormusterungsgeschäftes ist, so ist besondere Sorgfalt und Umsicht auf die Anlegung

deselben zu verwenden. Der Vorgang von 1913 ist zu diesem Zwecke angehängt.

Bemerkt wird noch, daß in die Vorführungsliste alle im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde mit Ausnahme der in § 4 Abs. 4 unter 1-8 der Pferdeaushebungsvorschrift genannten aufzunehmen und die Spalten 1, 2, 6 und 7, ferner die Spalte 3 mit Ausnahme der vierten Unterpalte (Größe des Pferdes) durch den Ortsvorsteher auszufüllen sind.

Bis spätestens 1. Februar 1918 ist eine Fertigung des Verzeichnisses dem Oberamt zur Einsicht vorzulegen, wobei das für die letzte Pferdevormusterung (Mai 1913) benützte Verzeichnis wieder anzuschließen ist.

Der nähere Plan für die Vormusterung wird später bekannt gegeben werden.

Calw, den 21. Jan. 1918.

K. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Bergütung für unmittelbare Anfuhr von Hafer zu Magazinen.

In Fällen, in denen Landwirte durch unmittelbare Anfuhr von Hafer mittels Fuhrwerk zum Magazin einen weiteren Weg zurücklegen, als dies durch die Zufuhr zur nächstgelegenen Bahnstation nötig ist, wird für die Zurücklegung dieser Wegebifferenz neben dem festgesetzten Preis für Hafer eine Bergütung wie folgt gezahlt:

	bis 5 km = 50 Pfg.
über 5 bis 10 km = 60 "	
" 10 " 15 km = 75 "	
" 15 km = 85 "	
für 1 Zentner.	

Für die Zufuhr aus besonders bergigem Gelände wie der Alb und dem Allgäu wird außer der vorstehenden Vergütung ein Zuschlag von 15 Pfg. für den Zentner gezahlt.

Bei Berechnung der Vergütung bleiben Wegestrecken bis zu 1/2 km außer Betracht, über 1/2 km werden sie voll gerechnet.

Calw, den 17. Jan. 1918.

K. Oberamt: Binder.

Italien unter dem Druck des Unterseeboottkriegs.

(WZB.) Bern, 22. Jan. „E. b. Sera“ erklärt, die Behauptung sei unwiderleglich, daß der Italien zur Verfügung stehende Schiffsraum bedrohlich unzulässig sei. Ein Vergleich der Kohlen- und Getreidebestände mit den insbesondere im Mittelmeer erfolgenden Torpedierungen falle derart aus, daß jede Polemik verstimme. Die Mittelmächte schließen Italien mit ihren U-Booten ringsherum immer enger ein und rechnen damit, daß wir den neuen Kampf bereits in erschöpftem und mitlosem Zustand aufnehmen müssen. Italien lebt unter schlimmen Bedingungen. Orlando und Sonnino müssen mit Offenheit und Bestimmtheit unsere Lage in Paris und London schildern, um dort jedes Mißverständnis und alle Illusionen zu gestreuen.

(WZB.) Bern, 21. Jan. „E. b. Sera“ fragt in einem Artikel über die Versorgungsfrage, wie Italien ohne sichere Organisation der Zufuhr durchhalten soll, und blickt von den heute fast schon unerträglich gewordenen Lebensbedingungen. Wir brauchen Brot für unser Volk, gesunde und genügende Nahrung für unsere Soldaten, Kohlen und Brennstoffe für unsere nationale Erzeugung. Diese unerfällliche Regelung unserer Zufuhr ist aber ohne umfassende Hilfe seitens der Verbündeten nicht möglich. Wenn sie ausbleibt, können wir weder kämpfen noch durchhalten.

Ein rumänischer Kläger gegen die Entente.

(WZB.) Köln, 21. Jan. Der ehemalige rumänische Gesandte in Berlin, Dr. Velbiman, veröffentlicht in der „Köln. Ztg.“ einen Aufsatz über Rumäniens Schicksal im Lichte von Lloyd Georges Kriegsziele. Der Verfasser erinnert an das von Lloyd George gemachte Versprechen der Wiederherstellung Rumäniens, fragt, welche Nachmittel denn Großbritannien angesichts der im Osten geschaffenen Lage noch besitze, um diese Wiederherstellung verbürgen zu können und erklärt, diese Nachmittel seien gleich Null. Das von Bratianu mit dem Zarreich im Sommer 1916 geschlossene Bündnis habe Rumänien die Bukowina, Siebenbürgen und das Banat versprochen, habe sich also für die Vernichtung der halbburgischen Monarchie als Großmacht verbürgt. Diese geschichtliche Tatsache könne nicht aus der Welt geschafft werden. Mit scharfen Worten geißelt Velbiman das Programm der illusorischen Wiederherstellung, wie Lloyd George es für Rumänien entwickelt, und ruft aus: Dafür mußte Rumänien in eine Katastrophe ohnegleichen gestürzt werden! Dafür mußte Großbritannien in der rumänischen Petroleumindustrie die größte Brandstiftung dieses Weltkrieges vornehmen und unermessliche Werte unseres nationalen Reichtums zerstören! Dr. Velbiman schließt seine bemerkenswerten Ausführungen mit dem Hinweis: Der Wiederaufbau unseres schwer geprüften Vaterlandes kann einzig und allein mit Hilfe unserer früheren Verbündeten erfolgen, die gegen ihren Willen durch die verhängnisvolle Politik Bratianus gezwungen wurden, Rumänien zu erobern. Nur die entschlossene, zielbewusste Rückkehr zur Politik unserer Väter, nur ein vollständiger Anschluß an die Mittelmächte kann uns das Heil und die Zukunft unseres Vaterlandes verbürgen.

Aus dem feindlichen Lager.

Zum Fall Cailaux.

Berlin, 22. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Basel mitgeteilt: „Excelsior“ sagt, daß Ceccaldi, der Anwalt Cailaux, in den Wandelgängen der französischen Kammer erklärte, Cailaux sei bei der Lösung der Siegel der in Florenz beschlagnahmten Schriftstücke zugegen gewesen und habe versichert, daß zwei der Sammelmappen gewisse darin befindliche Stücke nicht mehr enthielten. — Die betreffenden Stücke sollen wichtige Dokumente sein, die den Präsidenten der Republik schwer belasten. Die Schriftl.

Nach Malvy vor dem Schicksal Cailaux.

Berlin, 22. Jan. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ tritt der gegenwärtig aus 245 Mitgliedern bestehende französische Senat als Staatsgerichtshof in der Angelegenheit Malvy zusammen. — Malvy war bekanntlich Minister des Innern im Kabinett Painlevé.

Eine britische Anleihe in Japan?

(W.B.) Tokio, 21. Jan. (Reuter.) Eine britische Anleihe von 100 Millionen Yen soll in Japan untergebracht werden. — Reuter hätte doch sicher Gelegenheit gehabt, darüber Klarheit zu bekommen. Wenn das Bureau schon in solcher Zweifel gestattenden Form von der Anleihe spricht, so wird man gut tun, die Bestätigung abzuwarten.

Amerikas Bedingungen für die Kohlenversorgung neutraler Schiffe.

(W.B.) Christiania, 21. Jan. Die Blätter veröffentlichen neue, am 1. Februar in Kraft tretende amerikanische Bunkerbedingungen, wonach der gesamte neutrale Schiffsraum unter die Kontrolle der amerikanischen und der Behörden der Alliierten gestellt wird. Die neutralen Reeder müssen sich verpflichten, keine Verbindung mit den Mittelmächten zu unterhalten, keine Unterthanen der Mittelmächte zu befördern, sowie nur Waren, die von den amerikanischen Behörden gutgeheißen sind, und ihre Kapitäne und Schiffsbesatzungen auf Verlangen der amerikanischen Behörden zu entlassen. Die Zeitung „Tid. Tegn“ bezeichnet diese Bestimmungen als weit strenger als die englischen. Sie stellen eine ernste Warnung dar, da sie jeden Schiffsverkehr mit Amerika unmöglich machen, falls nicht eine Verständigung mit Amerika erzielt werde.

(W.B.) London, 21. Jan. Reuter meldet: Das amerikanische Kriegshandelsamt läßt am 1. Februar durchgreifende Bestimmungen in Kraft treten über die Kohlenversorgung von Schiffen in amerikanischen Häfen zur Kontrolle der neutralen Schifffahrt, zum Zwecke, die Kanäle zu verstopfen, durch die der Feind Nachrichten erhält, ferner um den Feind zu verhindern, Güter aus Amerika zu erhalten. Das Amt verlangt, daß die Schiffseigner jeden Kapitän, Offizier oder Mann auf Wunsch des Amtes entlassen. Es verlangt weiter, daß alle drahtlosen Apparate verriegelt werden, damit keine Botschaft ohne Wissen des Kapitäns abgesandt werden kann. Neutrale Fahrzeuge auf dem Wege von oder nach den Vereinigten Staaten, von oder nach Schweden, Dänemark, Finnland, Island, den Faröer, Holland, Spanien oder neutralen Häfen im Mittelmeer müssen sich einer Untersuchung unterziehen sobald das Amt diese anordnet. Ferner wird festgesetzt, daß alle Fahrzeuge sich Erlaubnisbescheinigungen für Kohlen und Vorräte besorgen müssen und weder Vorräte noch Brennmaterial in solche Schiffe aufgenommen werden können, die die Unterseebootzone bereisen. Kein Ansuchen um Vorräte durch ein amtliches Schiff, das nicht durch das Schiffsamt reguliert ist, soll berücksichtigt werden, außer für Reisen und Handel, die vom Kriegshandelsamt genehmigt sind.

(W.B.) Christiania, 20. Jan. Die Blätter veröffentlichen das Telegramm des norwegischen Gesandten in Washington über die amerikanischen Bestimmungen für die neutrale Schifffahrt, die am 1. Februar in Kraft treten. Außer den bereits gemeldeten Einschränkungen wird noch bestimmt: Kein Segelschiff darf nach den Gefahrgeländen abgehen.

Vermischte Nachrichten.

Vor einer großen Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 22. Jan. Der Reichskanzler wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt und wie gestern Abend in parlamentarischen Kreisen als ganz sicher verlautete, am Donnerstag im Hauptauschuß das Wort nehmen. Die Entscheidung darüber, ob sich an die Rede des Grafen Hertling eine Aussprache schließen wird, sei der Konferenz vorbehalten, die Herr von Kühlmann heute mit den Parteiführern über die Vorgänge in Brest-Litowsk haben wird.

Die Erfassung der Kriegsgewinne.

(W.B.) Berlin, 21. Jan. Der Unterausschuß des Hauptauschusses des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Erfassung der Kriegsgewinne. Unterstaatssekretär Dr. Göppert stellte fest, daß Übereinstimmung darin besteht, die Kriegsgewinne möglichst für das Reich in Anspruch zu nehmen. Ueber das Maß und den Weg zum Ziele bestanden noch Meinungsverschiedenheiten. Auf Antrag des Zentrums wurde beschlossen, dem Hauptauschuß vorzuschlagen, die Kriegsgewinne scharf zu erfassen.

Riesennunterschlagung.

Berlin, 22. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Düsseldorf berichtet wird, wurden der Direktor und 3 Beamte der dortigen Filiale der Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine wegen Unterschlagungen in Höhe von 1 Million Mark verhaftet.

Weißwein aus Rumänien.

(S.B.) Von der bayrischen Grenze, 21. Jan. Wie man in bayrischen Zeitungen lesen kann, behaupten die bis ins Unendliche gestiegenen Weinpreise ihren festen Standpunkt nicht mehr so wie vor einigen Wochen. Besonders sind die Rotweine im Preisrückgang begriffen. Wie dem „Lahnsteiner Tagebl.“ mitgeteilt wird, sollen alle Militärlieferungen auf Weine gekündigt werden, da unser Weißweinbedarf aus Rumänien gedeckt würde. Demgemäß werden auch die Weißweine einem Preis-

sturz entgegensehen. Damit dürfte dann die unerhörte Preistreibererei endlich vorbei sein.

Wie in Bayern der Ledernot begegnet wird!

Das bayrische Kriegsministerium hat in diesen Tagen, wie Generalmajor Vogl am 14. Januar im Landtag mitteilte, von seinen Ersparnissen eine Menge von 40 000 Kilogramm Leder an das Ministerium des Innern für die Versorgung der Zivilbevölkerung überwiesen. Die hergestellten Schuhwaren sollen hauptsächlich an Bergarbeiter, die Arbeiter der Verkehrsverwaltung, Landpostboten usw. abgegeben werden. Der Rest, etwa 1 000 000 Paar Schuhe, soll für die übrige Bevölkerung Verwendung finden, die unbedingt auf gutes Schuhwerk angewiesen ist. Das bayrische Kriegsministerium hoffe in nicht allzuferner Zeit eine weitere Zuweisung folgen lassen zu können.

Die Plänen für die nationale Selbständigkeit Flanderns.

(W.B.) Brüssel, 21. Jan. Das Zentralflämische Presbureau veröffentlicht folgende Mitteilung des Rats von Flandern: Entsprechend dem in seinen ersten Rundgebungen vor Jahresfrist aufgestellten Ziel hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung vom 22. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flandern volle Selbständigkeit beschließen. In Verfolg dieser Erklärung legt der Rat von Flandern sein ihm von der flämischen Landesversammlung vom 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen, die dem flämischen Volk Gelegenheit geben soll, seinen Willen zu dieser Beschlussfassung des Rats kund zu geben.

Fleischmangel in London.

(W.B.) Berlin, 22. Januar. Ueber die Lebensmittel-schwierigkeiten klagt laut „Voss. Ztg.“ „Daily Telegraph“. Am Sonnabend hatten viele Fleischläden in London geschlossen. Das Westend litt mehr als die anderen Stadtteile, weil die Regierung am Abend zuvor 7000 gefrorene Schafe unter die ärmeren Volksschichten hatte verteilen lassen. Man erwartet eher eine Verschlimmerung des Zustandes als das Gegenteil.

Ein Holländer in Frankreich wegen Spionage zum Tode verurteilt.

(W.B.) Berlin, 21. Jan. Mit welchen unerhörten und eines zivilisierten Volkes unwürdigen Mitteln die Franzosen selbst auf neutralem Boden gegen Angehörige neutraler Staaten vorgehen, besonders wenn es sich um Fälle angeblicher Spionage handelt, ergibt sich aufs neue aus einer Meldung des Schweizer Press-Telegraphen aus Genf vom 20. Januar, daß das Kriegsgericht in Lyon den deutschen Staatsangehörigen L. Otten, der seinerzeit unter merkwürdigen Umständen der französischen Grenzpolizei in die Hände gefallen war, wegen Spionage zum Tode verurteilt habe. Dazu wird folgender Tatbestand festgestellt. Otten war am 3. März 1878 in Holland als holländischer Staatsangehöriger geboren. Er ist Kaufmann in Hamburg und reiste oft nach der Schweiz. Seine holländische Staatsangehörigkeit hat er nicht verloren. Er war nie deutscher Staatsangehöriger. Die Verhaftung Ottens durch die französischen Behörden spielte sich auf folgende Weise ab: Am 1. August 1917 verschwand Otten spurlos aus Genf. Sehr bald stellte sich durch die Nachforschungen seiner Frau heraus, daß Otten auf einem Motorboot unter der Beihilfe französischer Polizisten mit Chloroform betäubt und bestimmungslos den französischen Gensdarmen in Gerance in die Hände gespielt worden ist. Er wurde zunächst in das Gefängnis zu Thonon und später nach Lyon verschleppt. — Und die Schweiz hat diese unerhörte Verletzung ihrer Neutralität nicht verhindern können? Die Schriftl.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Januar 1918.

Das Eisene Kreuz.

Landwehrmann Heinrich Reinhardt von Calw hat das Eisene Kreuz erhalten.

Beförderung.

* Zum Leutnant der Reserve wurde der Bizefeldwebel Herbert Hafner von Calw befördert.

Grenadier Gottlieb Holzäpfel, Metzger in Unterhaugstett, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Eisernen Verdienstmedaille ist zum Gefreiten befördert worden.

Zur Frage der Entlassung der ältesten Jahrgänge des Landsturms.

Auf eine Anfrage und Bitte des Zentrumsabgeordneten Hanfer um Zurückziehung bezw. Entlassung älterer Landsturmlaute ist diesem vom Kriegsminister v. Marchtaler folgende Antwort zugegangen, die manche falsche Auffassungen in der Bevölkerung klarstellt: „Eine allgemeine Zurückziehung bezw. Entlassung der Jahr-

gänge 1869 bis 1871 ist weder vorgesehen, noch aus militärischen Gründen zurzeit durchführbar. Jedoch sind schon seit längerer Zeit alle Maßnahmen getroffen, um wenigstens eine Berücksichtigung der ältesten Leute, sowie der Väter vieler Kinder möglich zu machen. Im Lande werden zu diesem Zwecke schon seit Herbst 1914 die ältesten Landsturmlaute unter Berücksichtigung der abgeleiteten Kriegsdienstzeit, soweit als möglich, in die Heimat entlassen und erst bei Bedarf wieder einbezogen. Im Felde werden die ältesten Jahrgänge, sofern sie länger als sechs Monate in vorderster Linie Dienst getan haben, aus letzterer zurückgezogen und zum großen Teil in die Heimat entlassen. Ganz verzichtet werden kann auf die Verwendung der abgelösten Landsturmlaute außerhalb der Heimat nicht, vielmehr muß ein Teil von ihnen hinter der Front oder in der Etappe verwendet werden. Soweit die Ersatzlage es gestattet, soll die Ablösung nach und nach bis zu den 40 Millionen einschließlich ausgedehnt werden.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr fand im „Badischer Hof“ die jährliche Generalversammlung des Bezirksvereins für Geflügelzucht und Vogelschutz statt. Der Vorstand Störz begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, worunter sich erfreulicherweise auch sehr viele Frauen befanden. Der Kassenbericht wurde von Kaufmann Knecht vorgetragen und von der Versammlung gut geheißt. Nach dem nun folgenden Bericht des Vorstandes über den Besuch der Landesversammlung in Stuttgart verspricht die Zukunft unserer Geflügelzucht nicht viel Gutes zu bringen. Dies ist bedauerlich, denn die große Zunahme der Mitglieder, welche heute gegenüber 80 Mitgliedern vor dem Kriege auf 238 im Jahre 1917 gestiegen ist, zeigt, wie wichtig dieser Nebenzweig der Landwirtschaft im Kriege geworden ist. Sind wir doch in der Versorgung von Eiern und Geflügel ganz auf uns selbst angewiesen. Die vielen Millionen Hühner und Eier, die wir in Friedenszeiten vom Auslande bezogen, bleiben während des Krieges aus und man sollte deshalb glauben, daß unsere Regierung ihr ganz besonderes Augenmerk auf diesen hochwichtigen Zweig der Landwirtschaft wenden würde. Dem ist aber nicht so. Man verlangt das Unmögliche: Eier von Tieren, ohne ihnen Futter zu geben. Alle Vorstellungen fruchten nichts und so schwebt heute das Damoklesschwert über unserem Hühnerbestand. Der von maßgebender Seite durch die Landesversorgung gegebene Rat, die Hühner in der Stadt ganz und auf dem Lande teilweise abzuschlachten, ist zugleich die Eiernot in Permanenz erklärt. Erhebungen in der Richtung würden zeigen, daß die Hühnerzucht in den Städten nicht so unbedeutend ist, um sie kurzerhand, ohne der Allgemeinheit zu schaden, ausrotten zu dürfen. Das wurde auch von unserem Mitgliede Medizinalrat Dr. Müller, für unsere Stadt Calw an der Hand folgender Rechnung kurz und bündig begründet. Laut Geflügelzählung vom Jahre 1916 befinden sich an hiesigem Platze ca. 1400 Hühner. Legt man für ein Huhn nur die ablieferungspflichtigen 50 Eier zu Grunde, so gibt dies einen Ausfall von 70 000 Stück. Immerhin ein bedeutender Ausfall für eine kleinere Stadt. Bei der vorgenommenen Ersatzwahl für das verstorbene Ausschußmitglied Gemeinderat Feldweg und zweier weiterer neuzuwählender Mitglieder wurden Frau Fabrikant Sannwald, Privatier Gahner und Schultheiß Braun von Althengstett gewählt. Für den Vorstand, sowohl, wie für die übrigen Ausschußmitglieder fand auf Antrag keine Neuwahl statt. Herr Stadtpfarrer Heberle gedachte in kurzen herzlichen Worten der vielen Mühe und Arbeit, welche der Vereinsvorstand E. Störz während des verflossenen Jahres, namentlich mit dem Futterbezug für die Mitglieder, hatte und sprach im Namen der Versammlung den Dank hierfür aus. Nach der üblichen bei den Mitgliedern sehr beliebten Verlosung schloß der Vereinsvorstand die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Die Reichstagsersatzwahl für Payer.

Stuttgart, 21. Jan. Bei der durch die Anstellung des seitherigen Abgeordneten für den 6. württembergischen Reichstagswahlkreis (Reutlingen, Rottenburg, Tübingen) im Reichsdienst notwendig gewordenen Ersatzwahl, die heute stattfand, fielen auf drei Kandidaten der Volkspartei, Landtagsabgeordneten Bezirksnotar Scheff-Tübingen, im Bezirk Tübingen bei 5685 Wahlberechtigten 1832 Stimmen, im Bezirk Reutlingen bei 7206 Wahlberechtigten 2036 Stimmen, im Bezirk Rottenburg bei 3995 Wahlberechtigten 553 Stimmen, insgesamt bei 16 886 Wahlberechtigten 4421 Stimmen. Die Nationalliberalen, Konservativen, der Bund der Landwirte und das Zentrum haben ihren Wählern unter Wahrung des Burgfriedens Wahlenthaltung empfohlen; die Sozialdemokratie, die ebenfalls von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abgesehen hatte, hatte die Wahl freigegeben.

Unterweihenbach, 21. Jan. Ueber die Verurteilung des Hermann Mader, der von der Strafkammer Tübingen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde (nicht 1 1/2 Jahre), ist ergänzend nachzuberichten, daß er seinerzeit nach kurzer Verwendung im Schuldienst 6 Jahre lang wegen Geisteskrankheit in Binnental untergebracht war und insgesamt 19 Jahre außer Dienst gesetzt blieb. Nur der große Lehrermangel in der gegenwärtigen Kriegszeit ermöglichte ihm den Wiedereintritt in den Schuldienst. Er wurde im Alter von 43 Jahren unter Vorbehalt als Unterlehrer wiederangestellt und zeigte auch jetzt wieder deutliche Anzeichen seiner früheren Krankheit.

Stuttgart, 21. Jan. Das Stuttgarter Schauspielhaus, das unter der Leitung von Direktor Brandt bis-

her modernes Schauspiel und Lustspiel pflegte, wird künftighin als ständige Operettenbühne geführt werden. Die Stuttgarter Schauspielhausgesellschaft (G. m. b. H.), die das Haus von der Besitzerin, der Theaterbau-Aktien-gesellschaft gepachtet hat und die Unternehmern des Theaterbetriebes ist, hat den Beschluß gefaßt, die Bühne an die Direktion Bischoff-Kaul zu vergeben, so daß vom 1. Mai dieses Jahres an der Operettenbetrieb beginnt.

(S. W.) Beutelsbach M. Schornborn, 21. Jan. Als der kurz nach 9 Uhr in Schornborn abfahrende Zug auf dem hiesigen Bahnhof einfuhr, wollte eine Familie, angeblich aus Fellbach, trotzdem die Schranke geschlossen war, noch rasch das Gleis überschreiten, um mitfahren zu können. Dabei geriet, wie das R. Tagbl. berichtet, der Vater und eine erwachsene Tochter unter die Räder

der Maschine, von wo sie schwerverletzt hervorgezogen wurden. Man nahm sie in den Zug auf und überführte sie ins Krankenhaus nach Cannstatt.

(S. W.) Blaubeuren, 21. Jan. In Röttlingen ist am letzten Mittwoch das Doppelhaus des Södmers Schlipf und des Polizeidieners A. Knab infolge des orkanartigen Sturmes eingestürzt und vollständig in sich zusammengefallen. Die Insassen konnten sich rechtzeitig retten, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind; auch das Vieh wurde unverfehrt aus den Trümmerhaufen gerettet. Da die Gebäudeeigentümer mit ihrem Mobiliar, das vollständig zerstört wurde, nicht versichert sind, so erleiden sie einen nicht unbeträchtlichen Schaden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei. Calw.

Calw.
Die Abgabezeiten für Materialien
(einschl. Koks), sind auf
Montag, Mittwoch und Freitag,
je von 2 bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt.
Den 21. Januar 1918.
Städt. Gaswerk: Frey.

Reformationsbank.
Die Spende Reformationsbank, an der sich auch die Angehörigen des Bezirks Calw in dankenswerter Weise beteiligt haben, ist am 31. Dezember 1917 abgeschlossen worden. Bei der Hauptsammelstelle, Bankhaus Hartenstein & Cie. Cannstatt, sind aus dem Bezirk Calw folgende Summen abgeliefert worden: von Calw insgesamt 2034 Mk., Michelberg 200 Mk., Altburg 176 Mk., Althengstett 150 Mk., Deckenspromm 160 Mk., Gochingen 222.40 Mk., Hirzau 308.93 Mk., Liebenzell 443 Mk., Monakam 42 Mk., Mühlhingen 120 Mk., Neubulach 111 Mk., Neuhengstett 83 Mk., Neuweiler 170 Mk., Ostelsheim 117 Mk., Simmozheim 75 Mk., Stammheim 216.50 Mk., Teinach 100 Mk., Unterweihenbach 102 Mk., Würzbach 162 Mk., Zwerenberg 225 Mk., zusammen 5917.27 Mk.
Allen, die sich an der Spende beteiligt haben, sei im Namen des Evangelischen Presbyterverbandes, dem die Spende zugute kommt, herzlich Dank gesagt!

Calw-Craillsheim, den 21. Januar 1918.
Dankfagung.
Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters
Gustav Klaiber,
Bahnhofsportier a. D.,
für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn De. Zeller, die ehrenden Nachrufe im Namen der Beamten des Bahnhofs Craillsheim, des Fahr- und des Stationspersonals Craillsheim und Calw, die vielen Blumen Spenden, sagen ihren herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Tee 1.50 **Benno** **Pillen 1.-**
sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Musik-Schule Calw.
Direktion: Otto Fromm, Kapellmeister, Budstr. 163.
Vollständige Ausbildung bis zur künstlerischen Reife.
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gitarre, Ensemblespiel (Orchester), Theorie (Harmonielehre Kontrapunkt, Musikgeschichte).
Gesangsunterricht erteilt
Frau Maria Fromm,
frühere Opernsängerin am Stadttheater in Magdeburg.
Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

Gingstunde
nächsten Donnerstags 8 Uhr im Bad. Hof. Vollständig erscheinen.

Vor Ankauf gewarnt!
1 Pelzboa,
Baumarder, rund mit Füßchen u. Kopf gearbeitet, verloren gegangen,
a. d. Weg Jainen-Schönberg. Gegen gute Belohnung abzugeben
Schönberg, Talstraße 4.

Ein Lauf-Mädchen
wird von klein. Familie auf 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sch suche zu alleinziehender alter Dame nach Weinheim ein braves pünktliches
Mädchen
das selbständig gut bürgerlich kochen kann und gerne die vorkommenden Hausarbeiten übernimmt. Zimmermädchen vorhanden. Angebote erbitt.
Frau Anna Federhoff.

Ordentliches
Mädchen
für Küche und Haushalt, das auf hohen Lohn Anspruch machen kann,
wird gesucht.
Frau Bernhard Köhler,
Wörzheim, Nagoldstraße 15.

Verkaufe 200 Liter guten
Obst = Most,
sowie eine
ältere Bettlade
u. einige Bilder.
Johann Georg Kentscher,
Craillsheim.

Bettmöbilen
ist heilbar. Garantie. Auskunft umsonst. Rückporto.
Frau Stadtmann,
Langwedel, Bremen

Stopf = Garn
empfiehlt
G. J. Stroh, Calw.

Bezirks-Obstbau-Verein Calw.
Der Verein wird auch in diesem Frühjahr wieder
Edelreifer
und
Obstbäume
guter Sorte, für seine Mitglieder besorgen.
Bestellungen auf Edelreifer wollen bis spätestens 31. Jan., Bestellungen auf Obstbäume bis spätestens 15. Februar bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
J. Knecht, Kassier.

Alle Schönheitsfehler
wie Warzen, Leberflecken, Muttermale, Sommersprossen, Mitesser, Haare, Hühneraugen, usw. werden
ohne Messer
ohne Blutung und schmerzlos für immer beseitigt
Frau Vogel, Stuttgart, Johannestraße 201.
8 Tage in Stuttgart von 9-6 Uhr zu sprechen od. schriftl.

Dachtel.
Einen schönen Lern-
Stier
8 Zentner schwer, setzt dem Verkauf aus
Karl Schmid.

Althengstett.
Einen 1 1/4 jährigen
Stier
zum Angewöhnen, verkauft
Anna Fischer Witwe.

Holzbrunn.
Eine ältere Schaff-
Ruh
mit Kalb,
gut im Nutzen, hat zu verkaufen
Johann Mann.

Althengstett.
Einen 1 1/4 jährigen
Stier
zum Angewöhnen, verkauft
Gottlieb Weir.

Wand-Kalender
mit Marktverzeichnis für das Calwer Oberamt und die Nachbarbezirke sind erhältlich. d. Stück zu 15 Pfg. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Bohn- und Detonomiegebäude
1907 erbaut, mit ca. 3 Morgen Felder, darunter ein ertragsreiches 36 ar großes Baumgut, in der Nähe der Stadt
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für
Vergrößerungen
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.